

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird
gewöhnlich nach hier und auswärtig versandt.

Insertionsgebühren

für die fluchtgehaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf.
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.
Reclamen im oberrheinischen Zeitl. pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Goehring in Halle.

N 142.

Halle, Freitag den 22. Juni

1883.

Die Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier) taucht jedes Quartal zweimal zum Abonnement ein. Dasselbe erscheint täglich zweimal in Morgen- und Abendausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnementpreis beträgt pro Quartal 3 Mark. Postprovision eingeschlossen; fämieliche Postanstalten nehmen Abonnement entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung bis 1. Juli etc. von Seiten der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Hallische Zeitung wird auch femerhin, wie bisher auf dem Wege rühiger, streng sachlich gehaltener Erörterung aber mit aller Entschiedenheit für die hohen Ziele einer recht conföderativen Politik, die Erhaltung eines festen Nationalismus, die Wiederherstellung einer festen, organischen Verbindung der bürgerlichen Gesellschaft, zum Schutze des sozialen Friedens, die Weiterentwicklung unseres parlamentarischen Lebens in den Grenzen und auf dem Boden der bestehenden Verfassung eintreten und zur Erreichung dieser Ziele die Einigung aller staatsrechtlichen Parteien zu gemeinsamer, positiver Mitarbeit an der sozialen Reformpolitik unserer Regierung im Sinne der kaiserlichen Botschaft erstreben und nach Kräften zu fördern suchen.

Die „Hallische Zeitung“ ist ein durch die Vielseitigkeit seines Inhalts, die Gediegenheit der Beiträge seiner Mitarbeiter und die Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen gleich ausgezeichnetes Blatt, welches besonders die Interessen der Landwirthschaft und des gewerblichen Lebens berücksichtigt und alle Tagesfragen mit selbstständigem Urtheil so ausführlich behandelt, daß es Halten größerer Verbreitung verdient wird. Der Unterhaltungs dient neben einem reichhaltigen Feuilleton ein besonderes Sonntagsblatt, den Interessen der Landwirthschaft eine besondere landwirthschaftliche Beilage.

Die „Hallische Zeitung“ erfreut sich im Regierungsbezirk Merseburg, in Sachsen. Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern einer ausgedehnten und stetig steigenden Verbreitung; sie hat z. B. in den letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exemplare zugenommen.

Sie können daher die „Hallische Zeitung“ als wirksamstes Insertionsorgan bestens empfehlen. Der Insertionspreis beträgt für die 5 getheilte Copypetze 18 Pf. für Inserate aus dem Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf.

Wir bringen gleichzeitig zur allgemeinen Kenntniss, daß es gelungen ist, den A. Hauptmann der Landwehr, a. D. Herrn Professor Dr. Oscar Gerhard als Schriftführer für unsere Zeitung zu gewinnen, dessen geschäftlicher Mitwirkung wir uns schon seit längerer Zeit erfreuen, und welcher verantwortlich für die Redaction zeichnet wird, so bald die von ihm nachdrücklich Entlassung aus dem Wirklichen Staatsdienst perfect geworden sein wird.

Aufsichtsrath der Hallischen Zeitung.

Unser Verhältniß zu Oesterreich.

(Aus Sachfen.)

Was soll noch aus Oesterreich werden? Dieses ist eine Frage, die, wie es scheint, mit jedem Tage brennender wird und die auch für ein ganz nahe liegendes praktisches Interesse besitzt. Unter unsere ganzen früheren Beziehungen zu Oesterreich ist jetzt seit 1866 ein Strich gemacht worden und es hat hiermit ein durchaus neues Capitel seiner Geschichte und seines Verhältnisses zu Deutschland begonnen. Wenn dieses Capitel so fortgeht wie bisher, so scheint der letzte Ausweg derselben nur ein allgemeiner Zusammenbruch oder ein Chaos sein zu können. Man hat zuerst in der monströsen Erfindung des dualistischen Staatsgebauens den Weg aus dem Irrthum zu sehen. In Wahrheit aber hat hiermit der österreichische Staatsebene nur aus allen Kräften in seinem Untergang oder seiner eigenen Selbstauflösung gearbeitet. Die dortigen Verhältnisse aber sind überall so eigenartig, daß sie nicht mit dem Maßstab irgend einer gewöhnlichen politischen Theorie oder Schablone gemessen werden können. Es darf gesagt werden, daß zunächst das ganze Weiterbestehen dieses politischen Complexes ein Problem oder eine wichtige europäische Frage ist. Es bereitet sich dort, wie es scheint, eine Krisis vor, deren Ausgang nur entweder die Auflösung und der Untergang, oder eine neue Entfaltung und Kräftigung des einheitlichen centralen deutschen Staats- oder Reichsgebauens sein kann. Wir halten durchaus das Letztere für möglich, notwendig und auch im Interesse des deutschen Reiches geboten. Es wäre für uns die allerhöchste Politik, auf den etwaigen Untergang Oesterreichs und hierdurch auf eine Erweiterung des deutschen Reiches zu hoffen. Welches sind in ihrer gegenwärtigen Gestalt und Begrenzung zwei neu entstandene und zunächst noch in der weiten Entwicklung oder Durchbildung begriffene politische Antriebskräfte, die ihren Interessen durchaus an einander gebunden sind und die namentlich beide in einer historisch erwachsenen Monarchie das einheitlich verbindende Prinzip ihres ganzen Lebens besitzen. Dieser Factor ist auch dort zuletzt ebenso wie bei uns härter als alle aufeinander strebenden oder widersprechenden Tendenzen. Nicht vom parlamentarischen oder von den Parteien, sondern nur von der einheitlichen Monarchie oder Staatsgewalt kann für Oesterreich die Rettung aus seinen gegenwärtigen Wirren und Gefahren erwartet werden. Von den Parteien haben gleichmäßig zuerst die Liberalen und dann die Realen an der Entfesselung der rohen und unruhigen Volks Elemente zum Nachschub des Ganzen oder des Reiches gearbeitet. Was die sogenannte politische Freiheit Ungarns bedeutet, ist neuerlich in Liebenberg und an anderen Orten hinreichend zu Tage getreten. Der liberale deutsche Philister hat früher auch für die

Feien und alle anderen fremden interessanten Volkstümlichkeiten und ethnographischen Curiositäten geschwärmt. Das Wort Vererbung bedeutet für alle diese Völker nichts als unerträgliche Prätenion und gewaltthätige Unterdrückung aller lebenden Stämme. Die sogenannte Nationalisirung des Schulwesens aber ist dort nichts als ein einfacher Umweg der Rückkehr zur Nothzeit und Barbarei. Nur wer dort deutsch versteht, hat auf allgemeiner Bildung Anteil und tritt über die Grenze seiner engen nationalen Beschränktheit hinaus. Ein Staat aber, und namentlich auch eine Armee ist ohne eine einheitliche gebildete Gesamtsprache zuletzt unentbar. Noch kürzlich hat Czernyborz Albrecht bei Gelegenheit einer slavischen Schule gesagt: Wo nehme ich dann meine Unterofficiere her? In der Prager Zeitschrift „Bohemia“ ist kürzlich auf die der Armee aus dem Allem drohenden Gefahren eingehend hingewiesen worden. Es ist in Oesterreich, u. A. nach einer Darstellung von künftiger Föber in „Unser Reich“, neuerlich mit Ernst und Eifer an einer Consolidierung und Verbesserung der Armee gearbeitet worden und der Erfolg hiervon wird, wie es scheint, auch durch die längsten Leistungen derselben in Bosnien bestätigt. Das wahre Mark und die Einheit Oesterreichs aber liegt überall nur in der Monarchie, dem Deutschen und der Armee. Diese drei Elemente sind dort untrennbar mit einander verbunden und es müssen notwendig hieran alle auflösenden Bestrebungen der Nationen und der Parteien ihre Schranke finden. In dem österreichischen Gebauens allein liegt die Rettung und das Heil Oesterreichs ebenso wie der Friederichianische Gebauens den Grundstein der Macht Preussens und Deutschlands gebildet hat. Oesterreich aber ist außerdem auch eine natürliche oder geographische Notwendigkeit und es müßte daselbst erfinden werden, wenn es nicht bereits da wäre, weil alle diese Länder insbesondere durch den Lauf der Donau zu einer großen Einheit oder Nachbarschaft verbunden und prädestinirt sind. Die Natur und der durch sie angelegte Gang der Geschichte ist hier zuletzt mächtiger als alles rohe und barbarische Volk- oder Rassenelent. Für uns und deutschen Reiches aber ist die Stärkung und Kräftigung dieses anderen benachbarten deutschen Elementes ein nahe liegendes und wichtiges Interesse oder Bedürfnis. Wir aber leben insbesondere an einer immer zunehmenden Ueberdölkerung und hierdurch bedingtem Noth und Armuth der Massen, die Erwerbung überflüssiger Colonien aber zur Abhilfe hieron ist zur Zeit ein schwierigeres und in seinem Werthe wohl überhaupt fragwürdiges Ziel oder Ideal. Eine Colonialpolitik im Zeitungslande ist für uns wohl weder erreichbar noch wünschenswert. In früherer Zeit aber hat die deutsche Auswanderung die näher liegende Richtung zu Lande nach Osten hin eingeschlagen und es werden auch jetzt wohl die reichen Gegenden an der untern Donau das natürliche und passenste Abzugsgebiet für unsere überflüssige Bevölkerung sein, wo dieselbe zugleich zur Stärkung und neuen Auffrischung des dort herrschenden deutschen Elementes wesentlich beitragen wird. Auch dieses ist zur Zeit freilich noch nur ein Wunsch oder ein Ideal; immer aber sind es doch unsere eigenen weitestgehenden Lebensinteressen, um die es sich in den ganzen Kämpfen und Verhältnissen Oesterreichs als eines weiter vorgeschobenen und bereits früher erworbenen großen Colonialgebietes des Ganzen der deutschen Nation handelt.

Die Trader.

Roman von Balduin Milthausen.

(Fortsetzung.)

„Oh, ich entbede ihn jederzeit,“ versetzte Vottchen erregter, „ich brauchte nur einen Wink über die Achsel hinzukommen, um eine Vode seines Haars zu sehen, um ihn zu erkennen. Wäre er meinen Augen vorborgen geblieben, so würde ich seine Nähe eruchen und mich beunruhigt haben. Kam er nicht andere Menschen, nahm er offen und ehrlich in deren Reihe Platz, so hätte ich ihn schwerlich beachtet; allein diese ewige hinterlistige Wahnung, daß er uns einst einen Dienst leistete — was so das? Was will er von mir?“

Ernst sah sie vor sich nieder, ernst, als hätte sie im Geiste vor einem sie beängstigenden Bilde gewirkt. Valentin prüfte verlegen die Beweglichkeit seiner Lippen und Brauen, zugleich die für ein gutes Zeichen, zu versprechende Mundstellung. Das dunkle Augen schienen sich verzögert zu haben. Verständlich und bestimmtes Erkennen sprach aus ihnen. Glitz in der einen Schamde der Abglanz einer gebissenen Regung über sein hohes Antlitz, so lauzie gleich darauf wieder eine eigenthümliche Milde und Weichheit auf demselben.

Entschieden erkannte Valentin sich zu der beinaß gleichartigen Bemerkung:

„Ich glaube, er fürchtete, Sie zu füren, Caramba —“
„Auch das beßer er weder Veranlassung noch ein Recht,“ fiel Vottchen unwillig ein, „und stürte er mich, so geschah es gerade durch die gleichartigen Rücksichten. Dem würde ich ihn in der Nähe, so gütteren meine Hände, die Nuten tanzen vor meinen Augen, daß es mich Anstrengungen kostete, keinen Mißgriff auf den Seiten zu begehen. Es blieb uns also nur übrig zu fliehen. In der höchsten Handgabel glaubte ich sicher vor ihm zu sein, glaube ich, daß er die Schranke anerkennen würde, die wir zwischen ihm und uns errichteten. Er hat eben gesehen, wie wir uns täuschen. Ihm ist nichts heilig. Das er uns auch von dort verbrängte, von dieser Stätte widerwärtiger Nothheit, be-

trübt mich am wenigsten; nicht aber kann es mir gleichgültig sein, ob er Zeuge meiner Erniedrigung gewesen, und deshalb müßen wir uns durch schlaunzte Flucht ein für alle Male seiner Aufmerksamkeit entziehen.“

Es ließ eine Pause eintreten, und abermals konnte der Tabakstiel nicht umhin, seinen herzlichen Wohlwollen für Vottchen nachzugeben, und wie aus einem Vorn tiefer Weisheit floß es über ihre Lippen:

„Warum fliehen wie Mißthäter? Caramba! Warum nicht von barmen ziehen aufreden Hauptes und mit ungetrübtem Blick? Douglas ist ein gebildeter Mann; ich bezweifle nicht, wenn ich ihn aussehere, aus meinen Spuren zu weichen, so geht das, und feiner auf immer zu entziehen.“

Ernst ließ Vottchen in die feinen Augen des ehelichen Valentin. Doch bevor das auf ihren Lippen schwebete: „Nimmermehr!“

„Sanz gemann,“ erklärte des Bedingten grümelige Stimme, indem er sich Valentin mit den Worten zulebte: „Die Bräutlein Vottchen entziehen, so muß gehandelt werden. Bestehen wir Beide aus festem Holz — der verflüßelte Hagedorn ist oft am härtesten —“ schaltete er mit einem häßlichen Lächeln ein, „so dürfen wir uns so weniger von uns auf unsere Fremden schließen.“

Valentin sah auf den zusammengekrümmten Gefährten, wie auf ein unbehagliches Räthsel. Tiefers umsetzte sich seine Brauen, weiter schoben sich die Lippen nach links herum und höher bauschte die Wange sich auf, bis die in derselben angeflammte Luft mit leiserem Zischen entwich. Dann sprach er in gekämpfem Posaunent:

„Da drinnen liegt Sinn, Herr Archibald Fieder, und aus vollen, aufrichtigen Herzen pflegte ich Ihnen bei, Caramba, Flucht ist's, wofür ich stimme; schlaunzte Flucht aus einer Geben, in welcher wir unter den obwaltenden Umständen nimmermehr unser Glück machen würden.“

„So sind wir einig,“ sprach Vottchen, indem sie sich erhob, „wofür wir uns auch wenden müßen, überall finden wir Menschen, die für Müßig ein Herz haben.“

Ihre anmuthige schlank Gestalt schien bei diesen Worten zu wachsen. In gleichem Maße erhielten ihre feindlichen Züge einen seltamen Anstrich gereifter Weisheit, so daß die beiden Gefährten zu ihr wie zu einem höher begabten Wesen emporfahen.

„Herr Valentin“, fragte sie nach kurzem Sinnen, „haben Sie unsere Schützen an Herrn Douglas vollständig berichtigt?“

„Wie auf den letzten Feinmüß“, behauptete Valentin ernst. „Auserden sparten wir?“

„Eine hübsche Summe. Mit der heutigen Einnaime werden wir auf hundertzwanzig Dollars kommen.“

„So wären wir bei unseren begehrenden Ansprüchen in nächster Zeit gegen Noth gesichert?“

„Wenigstens auf so lange, bis wir Gelegenheit zu neuem Erwerb finden.“

„Was mag die liegen“, bemerkte Vottchen auf Valentin's letzte Bemerkung, und es war ersichtlich, daß der Gehalts an die nächste Zukunft sich wie eine erwidrende Last auf ihre Seele wälzte, in einem fremden Lande unter fremden Menschen — mein Gott, mein Gott, wann werde ich eine, wenn auch nur erträgliche Ruhe finden —“ ihre Brust drohte zu schmerzen; das Beben ihrer Stimme verrieth, daß sie gegen Thränen kämpfte.

Der Bedingte erhub sich von seinem Strohflöß. Was in seiner eingezogenen Brust vorlag, wäre hätte das geahnt! aber burch in erzwingender Heiterkeit klang es, indem er bemerkte: „Die Zeit entweicht; die alte Brigid muß bald bald zurückkehren; noch ist nichts gepakt —“

„Wir dürfen sie nicht warten lassen“, versetzte Vottchen hastig, „find wir erst unterwegs, gleichwohl, wofür man uns führt, und leben wir den Somsensabend von der Bergspitzen in's Thal herunterleitend, dann soll uns das als eine Verheißung glücklichere Tage gelten.“

In ihrer anmuthigen Weise benagte sie sich ob so, indem sie ihre geringe Habe in einem kleinen Beutel verpackte. Ein ärmlicher Behälter diente zur Aufnahme des Eigenthums

Politischer Tagesbericht.

Die Zuckervergütungs-Kommission hat die vorbereiteten Anträge so weit gefördert, daß der Vorlaut der Fragebogen für die Sachverständigen schicklich werden konnte. Die preussische Regierung hat die Oberpräsidenten aufgefordert, Persönlichkeiten zu nominieren, welche die genügende Kenntnis und Erfahrung besitzen, um die zu stellenden Fragen zu beantworten; in gleicher Weise werden auch von den anderen Bundesstaaten Sachverständige vorgeschlagen. Die Befragung der Fragebogen hat bereits begonnen; die mündlichen Berathungen und Besprechungen werden im Juli in Berlin und zwar im Reichstagsgebäude stattfinden und wofür bis in den August hinein dauern. In der Enquete-Kommission sind vertreten:

Preußen durch den Geh. Ober-Finanzrat Böhmigen, welcher den Vorsitz führt, den Königl. Oberamtmann Dr. Demede, den Fabrikbesitzer Brockdorff-Duisburg und den Geh. Ober-Reg.-Rath a. D. Kießdorf; der Reichsfiskus ist durch den Geh. Ober-Regierungs-Rath Dönicz vertreten; Bayern durch den Direktor Karger-Frankebach, Württemberg durch den Ober-Steuerath Fischer-Tuttgart, Baden durch den Ministerialrath Seuber-Rückner, Mecklenburg-Schwerin durch den Grafen A. zur Lippe-Weisefeld, Sachsen-Weimar durch den preussischen Regierungsrath von Schmidt, Braunschweig durch den Direktor Greiner-Schönepfennel und Anhalt durch den Kommerzienrath Brümme-Desfan.

Neben die in den letzten Tagen erfolgten sensationellen Verkäufungen, über die wir im gestrigen Abendblatt ausführlich berichteten, wird uns aus Dresden geschrieben:

Der Schwerpunkt der gesammten Affaire liegt hier in Dresden, und wenn verständlich die Person verbreitet wurde, als sei man ohne weiteres auf eine verdrängende Demuziation hin zu der Verhaftung Krassowiski geschritten, so ist dies zum mindesten falsch. Die Erhebungen waren sehr umfangreich und langwierig, und erst als vier gravirende Momente vorlagen, geschah das Unvermeidliche. In der Wohnung Krassowiski wurden ganze Wagenladungen voll Skripturen in Verhölzung genommen, darunter viel belassenes Material, von welchem man annahm, daß es schwerlich einzig und allein zu schriftlichen Arbeiten verwandt sein dürfte. Die Erhebungen reichten zurück bis kurz nach dem Siege mit Frankreich und für letzteres scheint das Material gesammelt zu sein. Die Anzeigen sind, wie gesagt, schwerwiegend und führten eben zur Verhaftung Krassowiski. Der in Berlin gleichfalls festgenommen Hauptmann A. D. und Telegrafiensekretär a. D. Heintz soll übrigens bereits vollständig überführt sein."

Die allgemeinen Pariser Blätter bemerken sich, Herrn Gallenel-Accours' Abreise nach Vichy in möglichst harmlosem Lichte darzustellen. Der Minister des Auswärtigen wäre in der That lebend, und politische Erwägungen lägen ihnen zeitweiligen Berühmungen von der offiziellen Blättergeschichte fern. Dagegen ließe sich unter normalen Verhältnissen wenig oder gar nicht einwenden; nun ist es aber Thatsache, daß sehr viel Republikaner, bis in die höchsten Stufen hinein, der Ueberzeugung sind, daß gerade Herr Gallenel-Accours' Geschäftsführung anomale Zustände im Auswärtigen Ressort geschaffen habe und daß es die höchste Zeit war, hierin Remedur zu schaffen. Wo krant oder gesund, Herr Gallenel habe, meinen sie, seine Rolle als Leiter der auswärtigen Beziehungen der Republik ausgeübt und werre auf seinen Posten nicht weiter zurücktreten.

Jedenfalls macht sich in Paris seit der Abreise des vorgenannten Ministers ein Gefühl größter Verzagtheit geltend. Das übertriebene Tempo, in welchem sich die auswärtige Aktion Frankreichs bewegte, war eine merkwürdige Verlangsamung erfahren. Es herrscht eine allgemeine instinktive Abneigung dagegen, die Republik sich um Tonins willen in feierliche Abenteuer stürzen zu sehen, für deren Beurteilung keine verlässliche Maßstäbe sind. Für morgen ist eine Unterbrechung des chinesischen Verkehrswegs mit dem Reichspräsidenten angekündigt, von welcher die öffentliche Meinung sich günstige Wirkungen auf die senere Entwicklung der Beziehung Frankreichs in China verspricht; besonders optimistische Gemüther erwarten sogar schon die Abberufung Treich's und dessen Ersetzung durch den früheren Diplomat Frankreichs in China, Herrn Brucé, was einer

der beiden Gelehrten, worauf Balaletin mit besonderer Sorgfalt die Zubereitung eines reisefähigen Futterals scheid und dem Tambourin in ein tragbares Bündel vereinigt.

Se befanden sich noch mitten in dieser Beschäftigung, als Brigida mit der Nachricht eintraf, daß ihr Kasse mit den Thieren folge. Die Rechnung wurde geordnet, und zum letzten Mal verpackte die alte Frau ihre Güter mit Speise und Trank. Dabei ergab sie für einen alten Bekannten, der seit vielen Jahren einheim im Gebirge hauste und eine dürftige Soldaterei mühsam bearbeitete. Er sei etwa's summsinnig, meinte sie, und schein die Menschen, jedoch harmlos und gefällig; auf eine Bitte würde er ihnen Fremden gern ein Wirtelchen seiner Hütte einräumen. Dort seien sie sicher geboren, auch nicht zu weit von der Kanstraße entfernt, um eine geeignete Reisegelegenheit nach dem Dien aufzusuchen. Bereitwillig ging sie auf den Versuch der drei Gelehrten ein, ihre Nachfrage dahin zu beantworten, daß sie von einem schönen Wandertierlein zur Reise an den Wissort aufgenommen worden.

Das Nacht war eben beendet, als Brigida's Kasse eintraf und ohne Stimmung ging man sich bereit, die Koffer und Güter zu verpacken. Democh löschten sich bereits erlöste, zu Fuß zu wandern, hatte Brigida ein drittes Thier für sie aufbewahrt. Ein langer Abschied folgte. Dann half der Tabakfabrik Köthken und seinen unglücklichen Fremde in den Sattel, woran der Mexikaner, köthkens Thier am Hügel führend, den Zug eröffnete. Zum Schluß der Budele und tiefem der Tabakfabrik mit dem Packerpfeife sich an. Als sie ein wenig später den Landweg verlassen, übertraf sie und bewunderte sie es zugleich, die Nacht in höherem Grade gelichtet zu finden. Im Osten lagerte ein blickter Schein, welcher wunderbar zackenförmige Strahlen nordöstlich bis beinahe zum Zenith hinauf reichte. An dem Strahlen zeigte sich dagegen noch nichts. Dunkel und still lagen die Häuser mit ihren kleinen schwarzen Dächern. Schweißend verfolgten die Reizenden ihren Weg durch die östliche Nacht, deren Qualitäten durch Gärten und eingeriebte Felder von einander getrennt, den Einwand sämtlicher Verfassungen hervorriefen. Niemand entdeckte sie sehen, nirgend begegnete sie jemand, der sie um die Ursache ihres frühen Aufbruchs hätte befragen oder später über die räthselhafte Reisegelegenheit berichten können. Obstens daß hier und da ein wachsender Heubund ansah und ein Hahn den Anbruch des Morgens verkündete.

(Fortsetzung folgt.)

Anerkennung der chinesischen Oberhoheitsrechte über Anam gleichkommen wird. Ganz klar und entgegenkommend dürfte die Politik Ferry's nun wohl noch nicht sein, allein dem Chinawissens unter Chalmel's Aufsicht sich hien zu machen ließe, werden die Schwänze in einer Weise geführt werden, die den wahren Interessen der französischen Kolonialpolitik nur förderlich sein kann.

Nach Meldungen aus Zanzibar, welche in Paris am 20. Juni eingetroffen sind, haben die Franzosen die beiden hauptsächlichsten Zollstellen und alle Wege, welche nach der Hauptstadt der Somas führen, besetzt. Sie werden nicht weiter vorgehen, sondern erwarten die Unterwerfung der Somas, welche nach ihrer Ansicht nicht fern sein kann.

Aus Christiania vom 20. d. Mts. wird gemeldet: Das Störching lebte heute mit 80 gegen 32 Stimmen den Antrag ab, die Alpanage des Krompingen um 50000 Kronen zu erhöhen.

Dieserjenige Publizisten, welche in dieser sommerlichen Dirre bereits mit freudiger Erwartung auf die Kämpfe in Nordabankien gehandelt und im Geiste daraus die „Albanesische Frage“ von Neuen empfinden gemütht haben, sind einer schmerzlichen Täuschung unterlegen, denn ein vom heutigen Tage datirtes Wiener Telegramm meldet folgendes: „Einer Meldung des „Tribundenblatt“ aus Sautari zufolge hätten die Anführer der meisten albanesischen Stämme Hajiz Pascha ihre Unterwerfung angeboten und bürfte damit der Kämpfe als beendet gelten.“ Es war hohe Zeit, daß die Kämpfe in Nordabankien in irgend einer Weise zum Abschluß kamen, wenn nicht auch ihnen neue internationalen Beziehungen entstehen sollten, denn bereits hatten sich mehrere albanesische Notabeln auf den Weg gemacht, um gegen die Türken in Wien Unterfertigung und Schutz zu erbitten. In den Bezügen aber während trotz der beruhigenden Telegramme der Poste die blutigen Kämpfe fort und verkörsten die gesammte albanesische Bevölkerung bereits in eine so heftige Aufregung, daß der Ausbruch eines großen Aufstandes gegen die türkische Herrschaft jeden Augenblick zu besorgen stand. Und was ein solches Ereignis unter Umständen für eine Bedeutung gewinnen kann, hat man an dem „Böhschen Herzoginwa“ erfahren, welches den Anstoß zu dem russisch-türkischen Streife gegeben und die diplomatische Kunst von ganz Europa in Aufruhr genommen hat. — Man wird nun abzuwarten haben, ob die Verhaftung der albanesischen Grenzdistrikte am Montenegro ergehen, außerdem, denn diesen gegen die türkische Oberhoheit in glühendem Haß empflanzten Söhnen der Berge, die seine fremde Autorität anerkennen wollen, ist nicht zu trauen, es sei denn, daß die türkische Streitmacht sie völlig zu Boden geworfen hätte, was aus den bisherigen Depeschen über die Kämpfe nicht hervorgeht. — Die Worte hat inzwischen, um etwaigen diplomatischen Vorstellungen zuvorzukommen, an die in Konstantinopel weilenden Botschafter der fremden Mächte ein Kommuniqué gerichtet, worin sie auf die Schwierigkeiten hinweist, welche sich der Grenzregulierung am Sautari-See entgegenstellen, und ihrer Zuversicht Ausdruck giebt, daß die Angelegenheit baldigst geregelt und die Festen des am Montenegro abgetreten Gebietes vollzogen sein werde. Wenn sich die Nachricht von der Unterwerfung der Aufständigen bestätigt, so wird dieses Versprechen wahrscheinlich demnach vermuthlich werden. Andernfalls jedoch dürfte die Grenzfrage schwierig im Angebinde gerathen sein, eine neue diplomatische „Kraze“ sich entwirren zu lassen und demgemäß der Poste anrathen, durch verstärkte Streitmacht die Wege in Albanien wiederzugewinnen. Am wenigsten aber wird dieser Erfolg nach dem von den albanesischen Hoffen zugesagten Obere eines Friedensvermittlers trachten. Man erwartet demgemäß, daß die albanesischen Götter demnach „abgewinkt“ werden, nach bevor sie in der Reichshauptstadt anlangen.

Verzürzte Nachrichten.

Berlin, den 19. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser arbeitete, wie wir uns Ems erfahren, am 18. d. M. nach Entgegennahme der regelmäßigen Boträge auch noch mit dem Chef des Militär-Kabinetts General-Vizeutenant von Albedyll. Seine Nachmittags sah Se. Majestät der Kaiser den kommandirenden General des XI. Armeekorps, General der Kavallerie Freiherrn von Scholtheim, den Prinzen Hugo zu Schönburg, den Regierungsrath-Vize-Präsidenten v. Döhring und den Landrath Freiherrn Kaiß von Freng als Gäste an der Kaiserlichen Tafel. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen gestern zum Besuche der Majestät des Kaisers hier ein. Der Kaiser empfing die Mecklenburgischen Herrschaften auf dem Bahnhof und fuhr mit nach dem „Rusthofen Hof“, wo dieselben logirten. Außer den Adjutanten besand sich noch der Batsch-Kammerherr, Kammerherr v. Vepel, auf dem Bahnhof.

— Zum Diner beim Kaiser waren laut Nachrichten aus Ems am Dienstag geladen: General der Kavallerie Freiherr von Scholtheim als Kaiser, Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg, Regierungsrath-Vize-Präsident Freiherr v. Döhring. Im Abend wohnte Se. Majestät der Kaiser der Promenadenpartie bei. Am Mittwoch Morgen machte der Kaiser eine Promenadenpartie am empfangenden Hof mit dem Hof-Präsidenten von Willmann zum Begleite. — Im Hoforte der am Dienstag angekommenen medienbairischen Herrschaften besaßen sich der Hofmarschall Graf Balfanz noch Gemahlen und Adjutant Vizeutenant v. Döhring.

— Se. Majestät der König von Dänemark besichtigte, wie aus Wiesbaden gemeldet wird, am nächsten Freitag Seiner Majestät dem Kaiser in Laus Ems einen Besuch abzustatten.

— Er. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm, welcher gestern Abend gegen 12 Uhr von Potsdam wieder nach Berlin gekommen war und im höchsten Schlosse übernachtet hatte, wurde heute früh halb 7 Uhr von der Kapelle des ersten Garde-Regiments-Artillerie-Regiments auf dem Schlosse eine feierliche Morgenmusik gebracht, welche bis 1/9 Uhr dauerte. Alsdann fuhr der Prinz wieder nach dem Gerzlerplatz der Artillerie bei Tegel, feierte von dort Mittag zu der Stadt zurück und bezog sich hierauf alsbald wieder nach dem Marmpalast bei Potsdam.

— Der Prinz Albrecht bezieht sich in diesen Tagen von Schloß Rammen in Schlesien, wo er gegenwärtig mit seiner Familie zum Sommeraufenthalte weilt, nach Sonnenburg, am 26. d. Mts. daselbst seine neue Würde als Herrenmeister der Halle Brandenburg, des ritterlichen Ordens St. Johannis von Spital zu Jerusalem im Kreise der Ordensritter zu übernehmen und zugleich sein neues Amt mit der Abhaltung eines Kapitels anzutreten. Der Herrenmeisteramte, welchen der Prinz aus dieser

Veranlassung an diesem Tage ansetzen wird, ist, wie wir erfahren, unter der speziellen Leitung des Hofmalers August v. Heyden nun angefertigt worden. Er ist aus dem schwersten schwarz-schönen Sammet gearbeitet und durchweg mit dem besten weißen Atlas gefüttert. Auf der linken Mantelfalte befindet sich das große weiße Johanner-Kreuz des Herrenmeisters, welches bei den Ordensrittern bedeutend kleiner ist. Born wird der Mantel durch ein Band aus schwarzer schwerer feinstreifer Baumwolle zusammengehalten. Die Länge derselben beträgt 4 Meter. Die Mantelfalte wird bei der Fertigstellung von 4 Faden getragen werden. — Zur Aufzählung und Ueberlieferung des Mantels ist ein eleganter Koffer eigens angefertigt worden. Derselbe aus schwarzem Leder bestehend, ist durchweg mit Arabesken aus Silber geziert. — Die Lieferung der äußerst wertvollen Stoffe war dem Hause Mode-Bazar Gerion u. Comp. übertragen, während die Fertigstellung des Mantels dem Atelier für historische Trachten von Fr. Richter anvertraut war.

Nach den nun festgestellten Dispositionen wird die Einführung und Investitur S. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrenmeister der Halle Brandenburg des Johanner-Ordens und demnach durch Ritterlich und Investitur die Aufnahme einer Anzahl von Ehrenrittern zu Rittern am 26. d. M. in der Kirche zu Sonnenburg stattfinden. Am Tage darauf wird der Durchlauchtigste Herrenmeister im Schlosse daselbst ein Kapitel abhalten. Ob S. K. H. der Herzog von Erbnburg, anfänglich dieser Feier nach Sonnenburg kommen wird, um die Investitur als Richter zu erhalten, ist noch nicht bestimmt, da der Herzog auf die ihn ergangene Einladung noch keine definitive Antwort gegeben hat. Bei einer geringen Bestätigung, welche sich der Investitur anschließt, wird neben andern von Militärkapellen ausgeführten Musikstücken auch der Prinz Albrecht, während der Vermählungsfeier des Prinzen und der Prinzessin Wilhelmine componirte Ballets zum Vortrag gelangen. Die hiesigen Beamten des Johanner-Ordens sind bereits heute nach Sonnenburg abgereist, um die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, ebenso rüht sich schon das kleine, in Krensdorf erbauete Städtchen zum Empfang der hohen und zahlreichen Gäste.

Der Kabinetminister v. Goltz ist am 20. d. in Jütke eingetroffen und hat dem Bischof einen Besuch abgestattet.

Aus Berlin vom 20. Juni wird gemeldet, daß S. M. E. „Catholik“, 19. Geschloß, Kommandant Kapitän zur See Hellmann, am 13. Mai er. in Singapore eingetroffen ist.

Ein bedeutend wichtiger Unglücksfall, den wir zur Warnung noch der überall herrschenden Unruhe des leichtfertigen Besorgens der Kirchhöfe mittheilen, trat gleichmältig in der alten Jakobstraße zu. Der verzeihlichste Fall ist, der Sohn eines in der Hofstraße wohnenden Müllers, hatte das Unglück, auf einem auf dem Trottoir liegenden Kirchhof auszuspringen und sich einen Knöchelbruch zu zuziehen. Der Vermählte wurde per Droßke in die elterliche Wohnung transportirt.

Gestern ist, wie der „Vorl.“ vernimmt, hier die Verhandlung eines verurtheilten Thiers Namens Reuter zu Ende, welcher seine Exer befand in den Kerker der hohen Anstalt zu sitzen wurde, er es aber auch nicht verstanden. „Reuter“ wurde zu Tode. Sein Sochin Namens Wolf, der ihm bei jenen Manipulationen hilfreiche Hand leistete, ist noch nicht zur Haft gebracht worden. Es lagen eine große Anzahl von Demuziationen wegen falschen Spiels gegen die Verwaltung vor, und es ist wahrlich, daß die feinerliche Behandlung sich zu einem Standpunkte gehalten war, welcher die Aufmerksamkeit, die das Spiel in weiten Gesellschaften und besonders in solchen der hohen Aristokratie feil geruamt hat wieder in Berlin angenommen hat, zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringen wird. Die Kaffe des Verurtheilten, die außerordentlich bedeutende Summen enthielt, ist beschlagnahmt worden. Die Verhandlung erfolgte gestern Abend im Café Bauer. R. soll bis vor wenigen Jahren in einer der Gerichtsgebäude in Halle a. S. beschäftigt gewesen, aber wegen seines Hanges zum Spiel und daraus folgender Vernachlässigung seiner Arbeit entlassen worden sein. Böhm mittellos kam er nach Berlin. An der überaus kurzen Frist von etwa drei Jahren brachte er es fertig, sich ein kostloses Vermögen zusammenzuspielen. Er wohnte in der Kirchstraße eine luxuriöse Wohnung, seine höchsten Ausgaben sollen sich auf mehr als 150000 M. beliefen haben. Man sieht den Verhandlungen mit um so größerer Spannung entgegen, als dabei voraussichtlich ein Uebel an die Öffentlichkeit gezogen wird, das gerade in unserer besten Gesellschaft die entsetzlichen Verheerungen angerichtet hat.

Einer Nachricht aus Breslau vom 20. Juni zufolge ist in Folge Hochwassers die Bahnstrecke Kottbus-Adelphof-Bellmann-Königsitz-Striegun unzufahrbar. Der Verkehr ist bei Kottbus, die Köpfe bei Striegun ausgetreten. Die sächsischen Staatseisenbahnen sind durch die hohen Wasser und ist auch dort der Verkehr unterbrochen. Ein gefahrloser Abend von hier abgesehen, verlor auch die in Folge des Hochwassers zwischen Warschau und Posen zwischen Königsitz und Striegun ist eine elterliche Ueberführung angefertigt und der Bahnstamm unterbrochen. Bei Königsitz ist der Verkehr ausgetreten und der Verkehr daselbst unterbrochen. In Striegun sind die sächsischen Staatseisenbahnen vollständig unterbrochen. Viele Ortsteile des frankfurter Kreises sind in großer Gefahr. In Alt-Reichenau hat das Striegun Wasser die Weidenwälder, die Dömhühle und das Dorf Schwein vollständig unter Wasser gesetzt. Die wüthende Heißigkeit bei Kander und Hohndorf ausgetreten. An Reichenau sind die Brücken weggerissen, die Straße überflutet und die Ufermannen zerstört und zwei Häuser durch das Wasser eines Hochwassers teilweise zum Einsturz gebracht. Der Verkehr ist in den überschwemmten Gebieten überall unterbrochen.

Auch aus Schwiebi h wird von demselben Tage gemeldet, daß das Westtriffling in Folge eines im Gebirge in der Nähe der Schneegruben niedergegangenen Wolkenstrebens überflutet ist. Mehrere Straßen von Schwiebi streben unter Wasser, ebenso mehrere Fabriks- und Mühlengrundstücke. Die Brücken über die untere Westtriffling theilweise zerstört, die Klein-Isar überflutet zum Theil eingestürzt, eine Gärtnerei total vernichtet. Menschenverlust ist nicht zu beklagen, dagegen ist Vieh umgekommen. In Reichenau sind mehrere massige Häuser eingestürzt. Aus dem Danstorf wird Hochwasser gemeldet. Bei Freiburg ist die Polsnitz ausgetreten.

Größe Vermuthungen hat das Hochwasser namentlich in der Nähe von Hirsberg angerichtet. Der Verkehr ist dort und überflutet und hat einen großen Theil der Stadt überflutet. In der Nacht wurde die Feuerweh und das

Berliner Börse vom 20. Juni.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds and Anstaltliche Fonds.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Eisenbahn-Prioritäts-Actien and Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Industrielle Gesellschaften and Wechsel.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Gold, Silber u. Papiergeld and Wechsel.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Wechsel and Gold, Silber u. Papiergeld.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Anstaltliche Fonds and Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verpachtung. Das trockenste Bett des dominicanischen Unterlandes bei Anpenorf, 79 Wgr. 24 Q.R. oder 20,205 Hectar, im 1,936 Hectar Wege und Wärdern enthaltend, dessen Verpachtung Ende September d. J. abläuft, soll im Wege der Licitation auf den sechsmonatigen Zeitraum vom 1. October d. J. bis dahin 1889 und zwar alternativ in Parzellen und im Ganzen anderweit verpachtet werden.

Wittwoch den 27. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr in der unterzeichneten Domainen-Rectur an dem. Pächterwähler wollen sich pünktlich in dem Citations-Termine einfänden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte, das Vermessungs-Register, das Wege-Kataster, sowie die Regeln der Licitation werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in den bekannten Dienstämtern im Locale der Rectur eingesehen werden.

Wetzlar, den 5. Juni 1883. Königliche Domainen-Rectur. Naumann.

Bekanntmachung. Das der Kreis-Sparkasse zu Calbe a/S. gehörige, in dortiger Stadt, Wasserhof Nr. 6 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, zwei ferneren, bisher zum Betriebe der Färberei benutzten Gebäuden, Stallung, Hofraum u. Garten - Gesamt-Grundfläche 12 a 76 qm - soll am 25. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr im Kreis-Communal-Büreau hier aus freier Hand öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sämtliche Gebäude befinden sich, nachdem sie im vergangenen Jahre einer gründlichen Reparatur unterzogen sind, in gutem baulichen Zustande. Wegen seiner günstigen Lage unmittelbar am Wasser, eignet sich das Grundstück besonders für industrielle Zwecke.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Kreis-Communal-Büreau eingesehen werden. Calbe a/S., den 21. Mai 1883. Das Curatorium der Kreis-Sparkasse. Harze.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen braucht A. Himmelfrucht, Alter Markt 15. 250 Stüd Hammel und Schafe stehen zum Verkauf Altmarkt Mendorf bei Gienburg.

Stallbad anerkannt wirksam bei Unterarmut, Weichheit, Rheumatischen, Gichtischen u. d. Gelenken, der Saison den 27. Mai er. Halle-Merseburg. Die königliche Bade-Direction.

Jeder Landwirth der sich vor Futtermarkt schümen will mache einen Anbauveruch mit Englischen Futterrüben. Diese Futterrüben, die extrarichhaltiger als bisher bekannten, bedürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr, sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß in Umfang und sind 5-10 ja bis 15 Pf. schwer. Erste Lausfaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des Augusts, letztere auf solche Felder, auf denen schon ein Vorfrucht abgemäht wurde. In 13-14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt angebaut werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwert bis zum hohen Frühjahre behalten, zum Winterdarbe aufgehoben. Das Pfund dieses von mir aus den größten Fruchterzeugnissen bezogenen Samens gebe mit 4 Mark ab.

Samen einer neuen gelben Futterrübe, die einen Wasserreichtum fähig, die die größtmögliche Menge von Nährstoffen besitzt und die in sich, nach dem Urtheil von Sachkenten, alle Vorzüge anderer besten bisher bekannten Sorten vereinigt, empfehle ich 80 Pfennig per Hund.

Verbindung nur gegen Nachnahme oder nach Einbindung des Betrages. Bei Entnahme von mindestens 5 Pfd. erfolgt franco Zustellung. - Postmarken oder Bänder nehmen in Zahlung. - Cultur-anweisungen gratis. W. Berger, Schwedt a/Oder.

Mehrere tüchtige Schlosser finden dauernde Beschäftigung bei J. Sträubing, Schlossermeister, Cassel.

zum Ball Sonntag den 24. Juni faeet freundlichst ein. F. Heward.

Entbindung-Anzeige. Durch die Geburt eines prächtigen Jungen werden hochsehr Louis Strauss und Frau geb. Mennicke. Deutig, d. 19. Juni 1883.

Dank. Unter Herbrängt uns, für die zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns bei der Verheilung unserer lieben Tochter Bertha Wintor in reichstem Maße zu Theil geworden sind, unser innigsten Dank auszusprechen. Herrlichen Dank auch dem Herrn Pastor Wetzig für seine wohlwollenden Worte am Grabe, die uns helfen Dank für die ehrenvolle Beerdigung und für den schönen Blumenbesuch des Sarkes. Alle diese Verheilungen des Waisenskindes haben unsern Herzen wohlgethan. Schlettka u., den 16. Juni 1883.

Für die trauernden Hinterbliebenen Ernst Winter in Schlettka u. bei Halle an der Saale.

Für den Auerertheil demselben Herrlein Vieh u. in Halle. Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

